Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 70 (1963)

Heft: 4

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tätigkeit des Schweizerischen Textil-Moderates

Vor zwei Jahren ins Leben gerufen, um der schweizerischen Textilwirtschaft die lebenswichtigen Verbindungen zur Weltmode zu erleichtern, entwickelte sich der Schweizerische Textil-Moderat rasch zu einer wichtigen Institution.

Die Koordinationsarbeit — speziell auf dem Gebiet der Modefarben — hat sich bewährt. Die von den Modeausschüssen auf Grund zuverlässiger Informationen aus den Modezentren ausgearbeiteten Vorschläge finden immer mehr Anklang; sie erlauben den Textilproduzenten aller Sparten, ihre Erzeugnisse planmäßig auf den zu erwartenden Modetrend einzustellen.

Die Entwicklung der letzten Zeit zeigt eindeutig, daß die gemeinsame Beratung der Festlegung allgemeingültiger Richtlinien auf dem Gebiet der Mode sich geradezu aufdrängt, um das Risiko des einzelnen Unternehmers im Rahmen des Tragbaren zu halten.

Die zunehmende Bedeutung des Textil-Moderates kommt in einigen Zahlen zum Ausdruck. 108 Fabrikationsbetriebe haben bis Ende 1962 die Mitgliedschaft erworben. 173 weitere Firmen sind als Interessentenmitglieder und Kartenbezüger eingetragen. Die zweimal jährlich herausgegebenen Tendenzfarbkarten finden auch im Ausland guten Anklang und werden bereits nach 10 Staaten regelmäßig versandt.

An der kürzlich in Zürich abgehaltenen Vereinsversammlung stellte Herr Hans Ernst, Präsident, fest, daß auch die Beziehungen zu ähnlichen Organisationen des In- und Auslandes — so u. a. mit dem Schweizerischen Leder-Moderat — ausgezeichnet und gut fundiert sind.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

H. Ernst, Präsident, H. Ernst & Cie. AG (Gruppe Wollgarne)

W. Schneider, Vizepräsident, Kammgarnweberei Bleiche AG (Wollweberei)

Dr. U. Albers, Schoeller & Co. (Wollindustrie)

W. Müller, Société de la Viscose Suisse (Synthetische Fasern)

H. U. Schmidlin, Ciba Aktiengesellschaft (Farbstoffe)

H. Spengler, Christian Fischbacher Co. (Baumwollgewebe)

R. H. Stehli, Stehli Seiden AG (Seidenfabrikanten)

W. Traxler, Werner Traxler (Wirkereien)

M. E. Legnazzi, Modeberater und Leiter der Geschäftsstelle

Mode

Die Frühjahrsmode 1963

Ita Amherd

Die neue Mode

Die Würfel der Mode sind gefallen. Eine Revolution hat in Paris nicht stattgefunden. Doch dies spricht nicht gegen die neue Mode, tut ihr keinen Abbruch. Im Gegenteil — wenn, wie diese Saison, das Neue, Bewegende und Faszinierende im individuellen Detail liegt, dann erst kommen die Könner der Couture so richtig zum Zug.

Während die Kollektionen in den letzten Januar- und in den ersten Februartagen erstmals gezeigt wurden, herrschten auch in Paris arktische Temperaturen. Vielleicht kam wegen dieses Temperaturkontrastes das Jugendliche, das Sonnige und Blumenfrohe der neuen Mode besonders spürbar zur Geltung. Die Eisblumen waren am Ende die Vorboten der Frühlingsblumen.

Allgemein

Die Röcke sind eine Idee länger. Die Silhouette ist ohne Ausnahme schmal und schlank. Dior unterstreicht «l'importance du buste». Daraus ergeben sich die Jugendlichkeit, die Frische und die körperbetonte Schmiegsamkeit, welche einerseits an den femininen Zauber vergangener Epochen erinnern, anderseits an die Tänze en vogue, an Twist und Madison mahnen.

In mancher Hinsicht setzt die neue Frühlingsmode Tendenzen der letzten Herbst- und Wintermode fort. Viele neue Details und kühne Ideen brachte Marc Bohan bei Christian Dior. Yves St. Laurent erwies sich als Meister der raffinierten Details. Givenchy besticht durch seine kleinen Tailleurs und seine Farbzusammenstellungen (z. B. beiger Tailleur, crevettenroter Schal und apfelgrüner Hut). Balenciaga bietet zeitlose Schönheit, die indessen Saison für Saison neu geschaffen werden muß.

Cocktail und Soirée

Auch zum Cocktail ist die eng anliegende, körperbetonte Silhouette de rigueur. Yves St. Laurent überträgt den Chemisier-Stil auch auf die Cocktail-Kleider und verwendet für seine sehr mondänen Modelle bedruckten Twill, bedruckte Leinen und Shantung.

Neben dem kurzen Abendkleid, das sehr feminin und nymphenhaft gearbeitet ist, feiern die langen Abendkleider ihr Come-back. Auch sie sind eng anliegend — Fourreaux aus Seide — uni, imprimé oder cloqué. Garnituren von Spitzen, Boléros, hie und da auch von Pelzen. Wenig Zierat — klassische Strenge der Linienführung; Luxus und Fülle ergeben sich aus den kostbaren Materialien. Die Figuren, die diese langen Abendkleider heraufbeschwören, erinnern an die versunkenen Jahre der Jahrhundertwende und wirken doch wieder sehr zeitgemäß, sehr 1963. (Ist diese prickelnde Mischung von Vergangenheit und Gegenwart vielleicht das Geheimnis jeder echten Haute Couture?)

Robes de Grand Gala, wie man sie sich erträumt, zaubert wie immer der große Bildhauer der Couture, Balenciaga, hervor.

Das Brautkleid ist mehr als nur das obligate Schlußbouquet der Kollektionen. Denken wir nur an den Triumph von Weiß, an die romantische Note und an die verschwenderische Pracht der Seidenstoffe.

Tailleurs, Robes, Manteaux

Neben dem klassischen Tailleur interessante Entwicklungen des Phantasie-Tailleurs. Yves St. Laurent bringt den Sweater-Tailleur mit langer Jacke, breiten Schultern und straffem Körper. Daneben die neue Variante: Tailleur mit schmalem Gürtel, sehr hüft- und büstenbetont, mit einer Ambiance von englischem College, die auch durch die koketten Canotiers angedeutet wird.

Bei den Kleidern raffinierte Souplesse. Die Oberpartie erfährt eine mannigfaltige Verarbeitung, nicht zuletzt, um die Büste herauszuarbeiten: Décolletés von einiger Kühnheit wechseln ab mit hochgeschlossenen Modellen, deren

Strenge durch einen Nœud Papillon oder einen Pensionatskragen aus weißem Organdi aufgelockert wird. Colette's Gigi scheint zurückgekehrt; der Chapeau Breton renversé, gefüllt mit Muguets, rundet diese Vision ab. Dior schlägt die Jupe-tube vor; seine Ligne Effilée kommt vor allem bei den Robes de Rue zur Geltung, aber auch bei den neuartigen Robes de Terrasse aus bedrucktem oder besticktem rustikalem Toile.

Manteaux-Crayon heißt die Devise. Die schmalen Mäntel in den lebhaften Farben verleihen dem Straßenbild eine sportlich-elegante Ambiance. Großzügige, offene Kragen, garniert mit weißen Schals und anderen Accessoires; tiefe Taschen.

Farben

In der Silhouette bringt die neue Mode keine umwälzenden Neuerungen. Der frische Wind kommt diese Saison eher von den Stoffen und von den Farben her. Einige typische Farbtendenzen ziehen sich mit frappanter Uebereinstimmung durch alle wichtigen Kollektionen und dürften so auch in der übrigen Modewelt tonangebend werden.

Marine ist ein Favorit der Saison. Navy Blue heißt bei Dior die Devise. Andere dunkle Blautöne: Bleu Canard, Bleu Pétrole, Enzianblau, Delfterblau. Grau — als Gris Plume — entfaltet sich in der ganzen vornehmen Diskretion, die das Privileg dieses Coloris ist.

Vom hellen und vom dunklen Gelb — vom Jaune Canari, Jaune Pamplemousse, Jaune Citron über Jaune Poussin, Jaune d'Oeuf bis zum kräftigen Jaune Whisky und Jaune Moutarde.

Zwei Familien von Grün: die so frühlingshaften Pastelltöne, welche als Vert Tige, Vert Absinthe, Vert Tilleul, Vert Pistache, Apfelgrün usw. auftauchen, oder dann die satten Grün, die in Paris Verts grinçants et acidulés getauft wurden, bei Staron etwa Vert Nil und bei uns Blaugrün, Giftgrün oder ähnlich heißen.

Eine ganze Stufenleiter von Framboises — vom rosaroten bis zum violett schimmernden, fast mystischen Ton. Dazu die feurigen Rot wie Rubinrot, Korallenrot, Rouge éclatant.

Charakteristisch ein eigentümliches Rose, dessen Namen ganz romantisch anmuten: Rose Nuage, Vieux Rose, Rose Degas und — im Zeichen des Kugelschreibers ebenfalls bald eine romantische Erinnerung! — Rose Buvard.

Nachtrag: alle Beiges.

Schwarz, die von Laien zu Unrecht aus den Modefarben verbannte vornehme, dankbare Farbe, triumphiert wiederum. Als Partnerin wählt sie sich vorzugsweise Weiß aus — die Farbe, die wir bewußt zum Schluß erwähnen, denn sie ist — nicht zuletzt auch im Zeichen des Triumphs von Leinen! — die Siegerin dieser Frühlingssaison. «Le Blanc dans tous ses emplois, du matin jusqu'au soir», wie es bei Dior heißt.

Stoffe

Zur neuen Mode mit ihrer schmiegsamen Linie passen durchaus leichte Stoffe. Zuerst ein Wort zu den Imprimés: Blumen allenthalben, aber auch abstrakte Dessins, und — die Offenbarung von Staron — die sog. Panneaux: das sind großformatige Imprimés (dimension silhouette), die das Kleid wesentlich mitgestalten helfen und die nur von der Couture verwendet und glücklich verarbeitet werden können. Die Glanzleistung eines Stoff-Créateurs, die zu Glanzleistungen der aufgeschlossenen Schneiderin anregen wird. Uni-Wollstoffe in den erwähnten Modefarben. Tweed, Pied-de-Poule, Crêpes de laine. Viel Leinen — frisch, frühlingshaft, von solidem Charme. Organdi, Organza, Chiffon, Cloqués für Cocktail und Abend. Phantastische Stickereien.

Stoff- und Modeschau bei Grieder

Unter dem Motto «Frühlingsstoffe 1963» präsentierte die Firma Grieder & Cie., anläßlich einer Presseschau, ihre von Meisterhand an den Verkaufstischen trappierten herrlichen Gewebe. Die schöne Aufmachung, ausgerichtet auf harmonische Farbkombinationen, vermittelte einen frühlingshaften Zauber. — Grieder umschreibt die modischen Belange der Frühlingskollektion wie folgt:

Seidenstoffe

Die Imprimé-Mode 1963 hat ein ganz neues Gesicht. Entweder bevorzugt sie klassische Dessins wie persische und türkische Muster in eher gedämpften Farben — aber auch Streifen und Tupfen in jeder Feinheit und Größe — oder dann große, abstrakte Dessins, die meist nur auf Panneaux von zirka 1,20 m Länge erhältlich sind (eine Staron-Exklusivität). Neu sind auch die vielen Blumen auf Barbacane oder Machicoulis, die zum Teil Ton in Ton mit Reliefstickerei verarbeitet sind. Daneben gibt es wunderbare Uniqualitäten, zum Teil leicht wie Mousseline und Organza; dazu gehören auch Tundra, Super Gazar und Cloqués, uni und bedruckt. Dann weichfallende Crêpes, z. B. Corico und Gora. Für Nachmittag und Abend viele Shantung: Escarène, Socoa und Aléoutienne, sowie knitterfreie Fibranne: Barbacane, Machicoulis usw. Goumba, ein Crêpe aus Seide und Wolle für Tailleurs und Ensembles, ist sehr en vogue.

Wollstoffe

Kleider und Tailleurs: Die Unistoffe sind im Vormarsch. Es handelt sich dabei nicht unbedingt um glatte, ruhige Unis, sondern um weiche, voluminöse Stoffe von einer gewissen Schwere, die fein in sich gemustert oder mit einem Ton-in-Ton-Effekt versehen sind. Dies verhilft zu einer diskreten und modischen Aktualität. Natürlich fehlen die Flanell im Frühjahr nicht. Für den Tag helfen weiche Tweeds, das Bild der Straße zu beleben. Für den Abend stehen viele Crêpes, auch gauffriert, etaminartige und gazeartige Wollgewebe zur Verfügung. Diese Unis werden mit schicken Accessoires modisch ergänzt.

Mäntel: Der Wollmantel hat auch im Sommer oder zumindest in der Vorsommerszeit seine Existenzberechtigung. Leichtere Double-Faces in Pastellfarben, luftige Tweeds, locker gewobene Toiles und Etamines oder Gazes sind auch hier die besonderen Merkpunkte.

Leinen

Wohl schon lange nicht mehr hat das Leinen so furore gemacht wie diesen Frühling. Die kräftigen Farben sind für dieses Material, das ein angenehmes, kühles, aber auch nach neuester Modetendenz gerichtetes Tragen verspricht, besonders geeignet.

Mischgewebe

Den Mischgeweben muß ein besonderes Lob gesprochen werden. Wolle mit Fibranne, Fibranne mit Kunstseide, reine Seide mit Wolle, Wolle mit Polyesterfasern sind nur eine kleine Anzahl Mischverhältnisse, die zur Perfektion gebracht worden sind.

Baumwolle

Die Baumwollindustrie hat die Chancen der Unitendenz genützt und viele nette, neue und praktische Qualitäten geschaffen. Leicht und duftig, machen sie durch ihre Unverwüstlichkeit den anderen Naturfasern unauffällig Konkurrenz. Die Drucke sind sommerlicher und lebhafter als zuvor. Der letzte warme Sommer hat den Entwerfern so recht Mut zur Gestaltung von blumigen und auch Früchte imitierenden Dessins gegeben.

Farben

Gris Plume, les Gris de Paris, Caramel, Navy, Canard. Alle Grün, vom hellen Rankengrün über scharfe und leuchtende Grün bis zum dunklen Meergrün. Citron, Moutarde, leuchtende Rot, Himbeer, Rose Poussière. Viel Weiß, Schwarz und Marine, sowie die Kombinationen Schwarz/Weiß und Marine/Weiß.

*

Aus der Fülle von rund 180 Gewebeneuheiten können wir nur auf einige wenige attraktive Kreationen hinweisen, vorab auf ein Panneaux in reiner Seide, 90 cm breit und 150 cm lang; etwa die Hälfte dieser abgegrenzten Rapporteinheit ist in Marine gefärbt, die andere Hälfte weist eine große, weiße, abstrakte Druckzeichnung auf. Diese raffinierte Dessingestaltung stellt jedoch an die Couturiers bedeutendes Anpassungsvermögen. Zwei «Barbacane impr. Staron» und vier «Micoulis impr. Staron» in leinenartigem Gewebe aus Rayonne und Fibranne seien ebenfalls erwähnt, wie auch «Berlingot», ein Reps-Phantasiegewebe aus dem gleichen Material. Kaschmirdessins und kleingemusterte Krawattenmotive wurden stark beachtet. — Bei den Wollstoffen erwähnen wir eine Kombination Wolle und Rayonne als Leinenimitation unter dem Namen «Dayasol Lesur» in Caramelton. Sehr apart wirkte ein Crêpe Laine und Shetlandia in Wolle und Fibranne. — Crêpe Coton, Piqué imprimé, Satin imprimé und Piqué fantaisie, ein Jacquard-Hohlgewebe, ergänzten als aparte Baumwollgewebe diese kleine Auslese.

In der Modeschau selbst kamen diese Gewebekreationen dank der dezenten Schneiderkunst des Hauses Grieder besonders zur Geltung. Auch hier ist es nur andeutungsweise möglich, die modischen Zusammenhänge zu erwähnen. Eingeleitet wurde die Schau mit Mänteln, Tailleurs und Complets in auffallend gediegenen Modellen. Von den Imprimés zeigte Grieder eine große Auswahl in Schwarz/Weiß, floral wie abstrakt. Große Motive waren eher in der Minderheit. Ein Deux-pièces «Micoulis impr. Staron», ein Gewebe in Leinencharakter, fand besondere Beachtung, wie das bereits erwähnte Panneaux in Marine/Weiß; ebenfalls ein floral bedruckter schwarzer Mantel in Panneaux-Art. Erwähnenswert ist auch ein Kleid in Marine mit Krawattenmotiven in Lila, mit schwarzen Aermeln. Ein Seidentwillkleidchen in Beige mit olivgrünen Blumen wie auch ein florales Imprimé in Rot und Marine wurden sehr beifällig aufgenommen. Herrliche Shantungs, zu Nachmittagskleidern und Tailleurs verarbeitet, verfehlten nicht ihren Eindruck, wie natürlich auch die sommerlichen Cocktail- und Abendkleider. Schwarze und weiße Organza, feingemusterte Cloqués in diversen Modefarben, ein Damast in frischem Rot, ein Matelassé in Ciel und Uni-Crêpes für weichfallende Roben dürfen als Höhepunkte modischen Gestaltens betrachtet werden.

Herren-Modeschau der Schneidermeister

Den Modeschauen des Zentralverbandes Schweizerischer Schneidermeister, die kürzlich in Genf und Zürich durchgeführt wurden, gebührt ein besonderes Lob. Diese gemeinschaftliche Leistungsschau wirkte sympathisch; es waren keine gekünstelten Posen zu sehen; schlicht und natürlich führte der größte Teil der Schneidermeister die eigenen Kreationen auf dem Laufsteg selbst vor, und zwar vom Jungmeister bis zum ehrwürdig ergrauten Altmeister.

Neben dem Zentralverband Schweizerischer Schneidermeister wirkten in der Organisation folgende Unternehmen mit: Schweizerischer Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe, Interessengemeinschaft zugunsten des Maßschneidergewerbes, Versendergruppe des Verbandes des Schweizerischen Textilgroßhandels, Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft, Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, International Wool Secretariat, Imperial Chemical Industries Ltd., Plüss-Staufer AG, Bemberg s. p. a., Tissage Crin Steinmann SA und Bally Schuhfabriken AG. Zu diesen Firmen gesellten sich natürlich die Schneidermeister und einige Herrenkleidergeschäfte sowie auch englische, italienische und schweizerische Handelsunternehmen und auch namhafte schweizerische Weberei- und Stickereiunternehmungen wie: H. Berger SA, Chr. Fischbacher & Co. AG, Gugelmann & Co. AG, Mettler & Co. AG, Pfenninger & Co. AG, Reichenbach & Co., Jakob Rohner AG, Schweizerische Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal AG, F. & E. Stucki's Söhne, Union AG, Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen, Tuchfabrik F. Hefti & Co. AG, Tuchfabrik Wädenswil AG, Winzeler-Ott & Co., Wollweberei Rothrist und Weisbrod-Zürrer Söhne.

Das Defilee war umfassend; 112 Modelle wurden gezeigt, darunter etwa 25 Damenkleider, welche die mehr oder weniger herbe männliche Schau auflockerten. — «Mehr oder weniger?» Wenn auch die Richtlinien der Modekommission keine sensationellen Neuheiten verkünden, sah man doch einige Einzelheiten, die der nüchternen Herrenmode zu mehr Abwechslung verhelfen könnten, z. B. das lancierte Rubilio-Rot für Herrenkleider oder die farbigen Vestonfutter. Der einzige «Schmuck», den sich der Herr erlauben darf, ist ja die Krawatte — deshalb ist die Idee, das Gilet aus dem gleichen Krawattenstoff anzufertigen, nicht abzulehnen, wie auch die dezent teils offen, teils gefalten getragenen Pochettli. Extravagant war ein dreiteiliger Herrenanzug mit Cape — Stoff: Prince-de-Galle in grau. Veston und Cape rot gefüttert — eine Kreation der Schweizerischen Schneiderfachschule des CSS in Zürich.

Die Modelle waren zum großen Teil aus reiner Wolle hergestellt. Aber auch viele Mischkombinationen Wolle/Synthetic wurden vorgeführt, wie auch Wolle/Seide und reine Seide. Zum seidenen Herrenanzug äußerte sich der Pressedienst der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft wie folgt: «Der seidene Herrenanzug setzt sich nicht nur in England, Italien und den USA, sondern auch bei uns durch. Seine wachsende Beliebtheit hängt zweifellos mit der modernen Tendenz zur leichten und doch korrekten Kleidung, aber auch mit dem gesteigerten Qualitätsgefühl und mit dem ausgeprägten Modebewußtsein vieler Männer zusammen. Elegante Sommeranzüge aus Seidenstoffen sind längst keine Extravaganzen mehr; exklusiv und distinguiert wirken sie indessen nach wie vor, nicht zuletzt dank der hervorragenden Trageigenschaften, die ihnen von der modernen Weberei- und Veredlungstechnik verliehen wurden. Abgesehen von ihrer Bewährung bei den Accessoires (Krawatte, Schal, Morgenrock usw.) und beim Abendanzug, ist die uralte Textilfaser Seide ein Neuling auf dem Gebiet der Herrenmode. Um so höher ist die Unvoreingenommenheit und der Wagemut der Verarbeiter dieses heiklen, weil kostbaren Materials einzuschätzen. Die Seide revanchiert sich großzügig für die Reverenz, die ihr erwiesen wird; ihr ‚gewisses Etwas' hilft dem Schneider, seinen anspruchsvollen Kunden ein Maximum an Eleganz, Komfort, Korrektheit und Schlankheit zu bieten.»

Die seidenen Herrenanzüge und die Damenmodelle verhalfen der Veranstaltung zur festlichen Note. Bei dieser wie bereits erwähnten sympathischen Veranstaltung kamen die von der Modekommission empfohlenen Richtlinien für die Herrenmode 1963 zur Anwendung. Sie lauten u. a.:

Allgemeines

Die Devise der Gesamtlinie für 1963 heißt nach wie vor: schlank. Es gibt keine sensationellen Neuheiten. An erster Stelle dominiert noch immer der Einreiher auf zwei Knöpfe, doch wird dem Zweireiher zunehmend mehr Beachtung geschenkt. Bei den Mänteln wird, außer für den Sport, wo noch immer die Raglanform vorherrscht, der

Habillé-Stil angewendet. Auch Uebergangsmäntel sind leicht geformt.

Die Linie für den Veston

Weiterhin taillierte Form; körpernah; schlanke Brustform, nach außen leicht erweiterte Achseln (Trapezform); Schultern leicht betont; voller, überhöhter Aermel; schmale Revers. Außer beim Sportveston nur Rückenschlitz, zirka 20—22 cm. Die Länge des Vestons bleibt wie bisher (bei Körpergröße 176 zirka 78—80 cm).

Einreiher

Vorwiegend auf zwei Knöpfe. Der Kantenabstich ist gerade und nach unten mehr geöffnet, der Abschluß mit kleiner Rundung. Bei zwei Knöpfen beginnt der Abstich bereits zwischen dem ersten und zweiten Knopf; der zweite Knopf ist von der Kante nicht mehr gedeckt. Bei drei Knöpfen bleibt der oberste Knopf offen; leicht überrollendes Revers (evtl. doppeltes Knopfloch).

Der Zweireiher

bleibt in der streng klassischen Form: zwei Schließknöpfe, ein blindes Knopfpaar. Knopfdistanz: 12 × 14 cm, in Form eines gestellten Rechteckes. Rückenschlitz zirka 20—22 cm.

Smoking

Nur Schalkragen, zum Teil mit Bordé und Trottoir versehen. Farbige Smokings nur mit schwarzer oder doch dunkler Hose. Der Frack bleibt in der klassischen Form; keine Schalkragen.

Mäntel

Die Taille etwas betont, nach unten leicht erweitert. Außer bei Sportmänteln in Raglanform keine geraden Mantelformen mehr. Vorwiegend wird der Paletot bevorzugt, auch zweireihig, Habillé-Stil. Die Uebergangsmäntel sind leicht tailliert.

Das Gilet

gehört zum korrekten Einreiher und wird vom gleichen Stoff getragen. Klassische Form, evtl. gerader Abschluß ohne Spitzen; auch zweireihig. Phantasie-Gilet nur beim Sportanzug. — Westen aus Seide und Brokat nur beim Abendanzug.

Hose

Schlanke Beinform, vom Knie abwärts gerade Form; nach unten keine Erweiterung mehr. In der Regel keine Aufschläge. Fußweite zirka 20—22 cm; Knieweite zirka 24—25 cm.

Stadtanzug einreihig — Stoff: Shantung blau, reine Seide Zürrer, Weisbrod-Zürrer Söhne, Hausen a. A.

Die Farben

für die Stoffe der Saison 1963 sind weiterhin sehr dunkel gehalten, von mittelgrau zu blaubraun. Der große Favorit: Black and White. Als neue Farbe gilt Rubilio-Rot.

Personelles

Wechsel in der Leitung des schweizerischen Zweigbüros des International Wool Secretariat

Wie der IWS-Direktor für Europa, Reginald G. Lund, bekanntgab, wird Ernst A. Hüni, Leiter der schweizerischen Zweigstelle seit deren Gründung im Jahre 1950, infolge Erreichung des Pensionsalters Ende März von seinem Posten zurücktreten. Er wird jedoch dem IWS weiterhin als Berater zur Verfügung stehen.

Vor seinem Eintritt ins IWS im Dezember 1949 war Ernst A. Hüni während mehr als zwei Dezennien in England wohnhaft, wo er sich hauptsächlich mit internationaler Marktforschung befaßte. Während seiner Tätigkeit beim IWS war er verantwortlich für den Aufbau mehrerer Gemeinschaftswerbungen mit wollverarbeitenden Industrien und dem Detailhandel.

Er setzte sich für die Einführung eines schweizerischen Qualitätszeichens ein, das dem Konsumenten als zuverlässige Garantie für Erzeugnisse aus reiner Schurwolle und erstklassiger Verarbeitung dient und ist überzeugter Befürworter einer allgemein verbindlichen Textildeklaration, die auf Wahrheit und Klarheit beruht und den Käufer vor Enttäuschung und Uebervorteilung schützt.

Zum neuen Direktor wurde Hermann J. Zwick bestimmt, der nach Absolvierung der Textilfachschule Zürich in verschiedenen Textilfirmen tätig war und seit November 1961 im Dienste des IWS Zürich steht.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren Herrn Zwick zur ehrenvollen Wahl und wünschen ihm in seinem neuen Tätigkeitsgebiet viel Glück und Erfolg.